

Positionspapier

zum Thema:

Hemmnisse und Lösungsansätze

kreislaufbasierter Aquakulturanlagen in Niedersachsen

Erstellt von:

Stefan Feichtinger

Fischereiberater

Fachbereich 3.6

Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Inhalt

1	Aquakultur im Überblick	3
1.1	Definition & Fakten.....	3
1.2	Aquakultur in Niedersachsen	4
2	Hemmnisse und Lösungsansätze	5
2.1	Defizite in Planungs- und Betriebsgrundlagen	5
2.2	Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit	6
2.3	Verwaltungspraxis/ Genehmigungsverfahren.....	7
2.4	Förderung	9
3	Chancen.....	10
3.1	Positive Preisentwicklung einheimischer Aquakulturarten	10
3.2	Lebensmittelsicherheit als Chance niedersächsischer Aquakultur	11
4	Fazit	12
5	Quellen.....	14

1 Aquakultur im Überblick

1.1 Definition & Fakten

Aquakultur ist die kontrollierte Produktion aquatischer Organismen mit dem Ziel des Biomassezuwachses, welcher unter geklärten Eigentumsverhältnissen erfolgt. Als aquatische Organismen werden u.a. Fische, Crustacean, Mollusken und aquatische Pflanzen bezeichnet. Seit der Stagnation globaler fischereilicher Erträge um 1990 mit 90 Mio. t/a wuchs die Aquakulturproduktion im selben Zeitraum von 15 Mio. t/a auf 82 Mio. t/a an. Dieser Anstieg ist zentral auf den Ausbau asiatischer Produktionsanlagen zurückzuführen, welche 2018 ca. 88,69 % der globalen Fischproduktion in Aquakulturen ausmachten (FAO, 2020).

Ein Teil der asiatischen Produktion wird international gehandelt und versorgt u. a. Deutschland mit Fisch und Fischerzeugnissen. Das deutsche Importaufkommen belief sich 2019 auf 1,84 Mio. t und das Exportaufkommen auf 0,98 Mio. t (Abb. 1). Die Differenz von 0,85 Mio. t bedient die deutsche Nachfrage und deckt zu 77 % den deutschen Bedarf nach Fisch und Fischerzeugnissen. Lediglich 23 % konnten über die nationale Fischerei und Aquakultur bereitgestellt werden (FIZ, 2020). Das in 2019 nachgefragte Volumen von 1,1 Mio. t und eine Bevölkerungszahl von 83 Mio. Einwohnern lässt einen jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch von 13,3 kg errechnen. Dieser Bedarf entspricht allen Vorjahren bis 2013 und stagniert demnach. Dies bedeutet, dass zukünftige Erzeugnisse nur unter der Reduktion bestehender Marktanteile anderer Produzenten veräußert werden können (Verdrängungsmarkt).

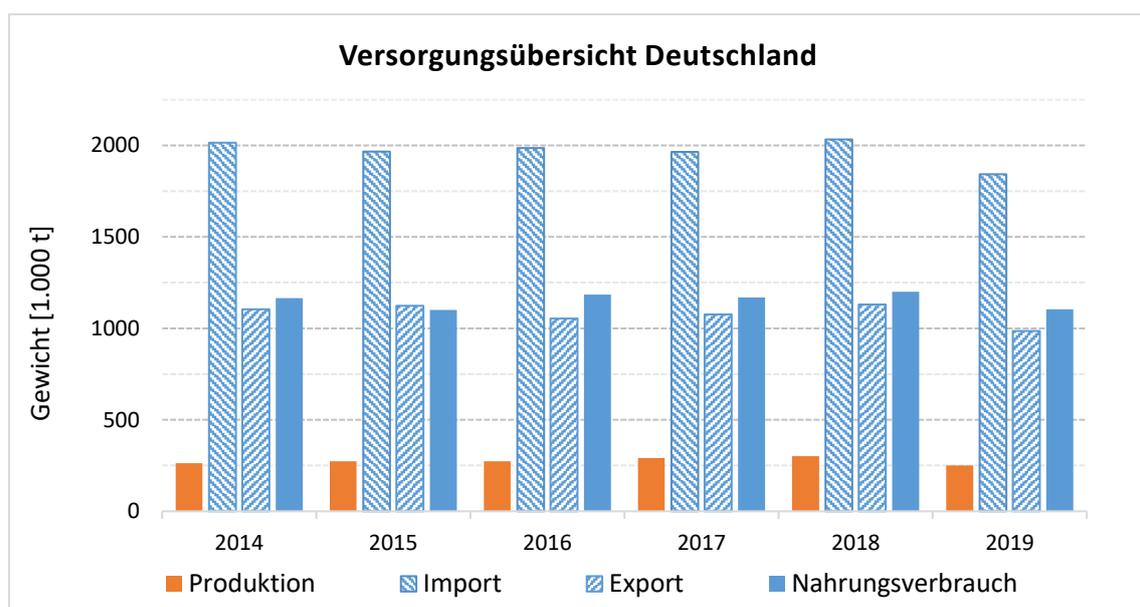


Abb. 1: Versorgungsübersicht von Fisch und Fischerzeugnissen in Deutschland (Quelle: FIZ, 2020)

1.2 Aquakultur in Niedersachsen

Fang und Erzeugung von Fisch und Fischerzeugnissen in Niedersachsen ist über die kleine Hochsee-, Küsten- und Binnenfischerei sowie Aquakultur möglich. Aquakultur erfolgt in Karpfen- und Forellenteichwirtschaften, der Muschelfischerei und in teilgeschlossenen sowie geschlossenen Kreislaufanlagen. Die Anzahl der erfassten Aquakulturbetriebe in Niedersachsen zeigt im zeitlichen Verlauf eine Reduktion der Produktionsformen (Abb. 2). Die Teichwirtschaften werden zunehmend mit naturschutz- und wasserrechtlichen Reglementierungen sowie einem wachsenden Prädationsdruck überlagert. Die Muschelfischerei verfügt nur über temporäre Bewirtschaftungsgenehmigungen und wird u. a. von Bagger- sowie Verklappungsmaßnahmen beeinträchtigt. Die Anzahl von Kreislaufanlagen stieg bis 2016 auf 22 heran und sank bis 2018 auf 10 herab. Die Gründe für diesen Einbruch sind vielfältig und belaufen sich u. a. auf gestiegene Produktionskosten, wasserrechtliche Reglementierungen und Totalausfälle in der Produktion. Mit derzeit 11 Kreislaufanlagen beheimatet Niedersachsen ca. 25 % aller in Deutschland erfassten Anlagen für die Fischproduktion, welche heute vor allem Europäischen Aal, Lachsforellen, Europäischen Wels und Zander produzieren.

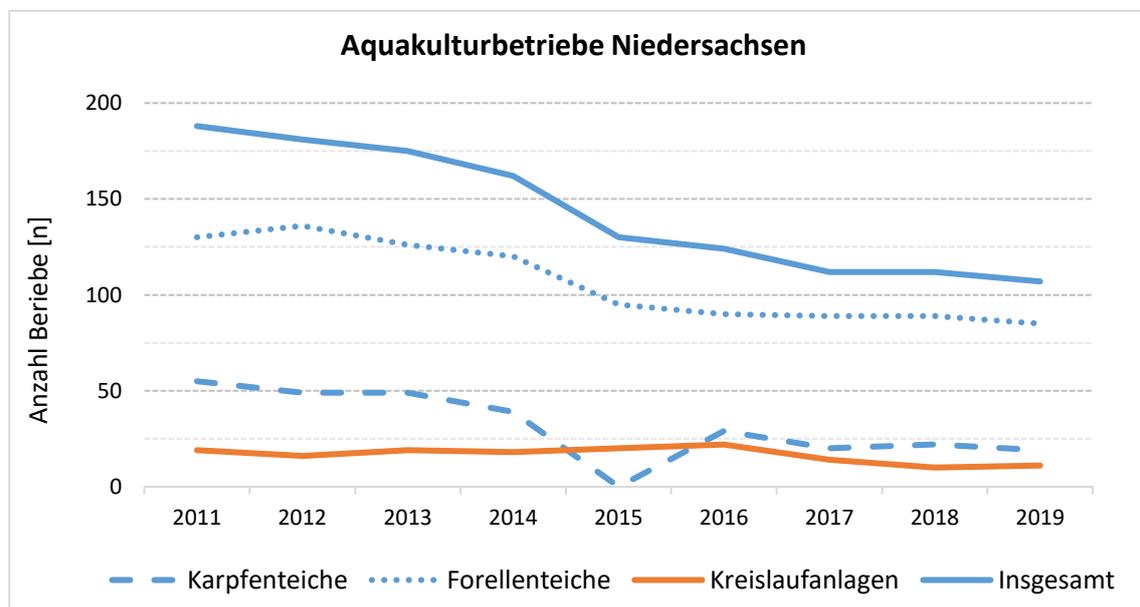


Abb. 2: Aquakulturproduktion von Fisch in Niedersachsen (Quelle: Destatis (1), 2020)

2 Hemmnisse und Lösungsansätze

2.1 Defizite in Planungs- und Betriebsgrundlagen

Die Planung und der Betrieb einer Kreislaufanlage ist sehr umfassend und vielen Interessenten sowie aktiven Betrieben meist nicht bewusst, was langfristig zu einer Einschränkung der Produktion oder im schlimmsten Fall zu einer Liquidierung einer Unternehmung führen kann. Demnach ist es sinnvoll einen Leitfaden zu erstellen, welcher Betrieben in Niedersachsen eine Hilfestellung bietet, um deren wirtschaftlichen Erfolg nachhaltig zu sichern.

Lösungsansätze Planung:

→ *Erstellung eines Kalkulationssystems zur Bestimmung benötigter Ressourcen und der Wirtschaftlichkeit in Abhängigkeit zur Primärart.* Die Planung einer Kreislaufanlage sollte auf Grundlage einer bestehenden Nachfrage sowie den verfügbaren Ressourcen aufbauen. Die Produktionskapazität einer Kreislaufanlage bestimmt die Absatzstrukturen. Sobald die Direktvermarktung nicht ausreicht, um die Erzeugnisse abzusetzen, ist es von Vorteil in der Nähe von Ballungs- oder Distributionszentren zu agieren. Dafür bietet sich eine Clusteranalyse von Niedersachsen an, welche in Abhängigkeit der präferierten Absatzkanäle Standorte ausweist. Neben möglichen Abnehmern muss die Ressourcenverfügbarkeit von z. B. Energie und Wasser geprüft sowie die Entsorgung des anfallenden Prozesswassers bzw. dessen Feststoffen geklärt sein. Erst wenn die benötigten Ressourcen in Qualität und Quantität zur Verfügung stehen, kann die Planung der Anlage beginnen. Nach der Planung sollten valide Daten für die benötigten Ressourcen definiert sein, was das Genehmigungsverfahren vereinfacht und die Wirtschaftlichkeit der Unternehmung aufzeigt.

→ *Erarbeitung eines Deckungsbeitragsrechners für Kreislaufanlagen.* Der Betrieb einer Kreislaufanlage ist wirtschaftlich sinnvoll, wenn die Erzeugnisse kostendeckend abgesetzt werden können. Die Kostenstruktur ergibt sich aus dem Zusammenspiel zwischen Produktion, Verarbeitung und Vermarktung. Für die Planung einer Kreislaufanlage werden meist die Produktionskosten für einen erntereifen Fisch angenommen. Die Verarbeitung des Fisches sowie die Kosten für die Vermarktung werden allzu oft nicht ausreichend in den Finanzplan mit eingeflochten, was in der Vergangenheit vermehrt zu Betriebsaufgaben führte. Die Entwicklung eines Deckungsbeitragsrechners, welcher je nach Produktionsart, -menge, Verarbeitungsstufe und Vermarktungsweg einen möglichst präzisen Kostenrahmen ausgibt,

kann in ein Businesskonzept eingearbeitet werden. Somit ist die Erstellung einer validen Kostenstruktur möglich, welche Aufschluss über die Wettbewerbsfähigkeit eines Produktes gibt.

Lösungsansätze Betrieb:

↳ *Schaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten für Produzenten.* Je nach Produktionsvolumen und Primärart ist der Betrieb einer Kreislaufanlage nur mit fachkundigem Personal möglich. Das über eine Ausbildung oder Studium erlangte Wissen wird im Praxiseinsatz erweitert und sollte stets ausgebaut werden. Die Bereitstellung von Wissen kann durch Netzwerktreffen von Praktikern und Wissenschaftlern aktiv gestaltet werden. Des Weiteren ist es sinnvoll, auf die Nachfrage der Betriebe zu speziellen Themen wie z. B. Wasserchemie und Marketing aktiv einzugehen und diese Betriebe einzeln vor Ort mit Fachpersonal zu schulen.

↳ *Etablierung betriebsinterner Überwachungs- und Produktionssoftware.* Die Technisierung einer Kreislaufanlage umfasst neben der Filtertechnik die Bestimmung von Wasserparametern, welche die Haltungsumwelt abbilden. Diese Umwelt sollte permanent in einem für die Primärart spezifischen Optimum liegen. Um dies zu gewährleisten, ist eine permanente Messung relevanter Parameter notwendig sowie die deskriptive Statistik der erfassten Werte. Eine bildliche Darlegung ermöglicht die Darstellung von Tagesganglinien und bietet dem Betreiber Prozesssicherheit. Somit können potentielle Krankheitsausbrüche über ein Frühwarnsystem bei abweichenden Parametern verhindert werden. Die benötigte Hard- und Software ist bereits entwickelt und muss den Zugang in die Betriebe finden. Dies kann über Netzwerkarbeit und die Veröffentlichung der Erkenntnisse vorangetrieben werden.

2.2 Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit

Der Betrieb einer Kreislaufanlage ist wirtschaftlich sinnvoll, sofern hohe Produktionsmengen mit konstanter Qualität erzeugt werden können. Folglich reichen direkte Vermarktungsstrukturen über einen Hofladen oder ein mobiles Geschäft nicht aus, um die gesamte Produktion kostendeckend absetzen zu können. Absatzwege über Händler, den Lebensmitteleinzelhandel (LEH) oder Großmärkte müssen genutzt werden. Damit steht das Erzeugnis in direkter Konkurrenz zum Weltmarkt, in welchem die Nachfrage von günstigen Aquakulturprodukten aus Ländern mit schlechtem Umwelt- und Sozialmanagement dominiert (NSPA, 2014).

Lösungsansätze:

- ↳ *Organisation von Betrieben in Erzeugergemeinschaften zur Förderung und Entwicklung wirtschaftlich nachhaltiger Strukturen.* Analog zur konventionellen Tierzucht/-haltung empfiehlt sich eine Clusterung der Betriebsbereiche. Ein Reproduktionsbetrieb versorgt mehrere Mastanlagen, welche ihre Erzeugnisse an einen Verarbeitungs- und Vermarktungsbetrieb abgeben. Dieser Aufbau erlaubt erhebliche Kostenreduktionen im Bereich Personal und senkt die Investitions-, Betriebskosten sowie das betriebliche Risiko. Die räumliche Distanz zwischen den Betriebsbereichen sollte möglichst gering sein.
- ↳ *Erschließung des Onlinehandels.* Der Handel von Lebensmitteln über das Internet via Onlineshop oder Handelsplattformen (z. B. amazon.de) hat bereits begonnen und wird zukünftig wachsen. Die rechtlichen Anforderungen für den Onlinehandel (z. B. HACCP-Konzept) sollten bereits in der Planung zum Bau der Verarbeitung bedacht werden.
- ↳ *Diversifizierung der Produkte.* Neben den klassischen Verarbeitungsstufen des geschlachteten oder filetierten Fisches bieten Convenience Produkte ein erhebliches Marktpotential. Räucherfisch als Filet oder in Scheiben geschnitten ist seit langem beliebt. Die Verarbeitung von Filets zu Frikadellen und Bratwurst ist noch nicht flächendeckend üblich aber bereits vorhanden. Erhebliches Vermarktungspotential ergibt sich in der Substitution von herkömmlichen Räucherfisch (z. B. „Schillerlocke“) durch geräucherte Bauchstreifen von Aquakulturfischen („Goldlocke“). Die Verarbeitung des Filets zu kleinen Sticks für Fingerfood oder als Salatbeilage ist ebenfalls interessant.

2.3 Verwaltungspraxis/ Genehmigungsverfahren

Der Neubau einer Kreislaufanlage kann auf diversen Standorten erfolgen. Die Standortwahl definiert in diesem Zusammenhang die tangierenden Rechtsbereiche und wird in der Regel von den Landkreisen als zuständige Genehmigungsbehörde vertreten. Diese richten sich nach Bundesrecht, gefolgt von Landesrecht und final nach regionalen sowie örtlichen Vorschriften wie z. B. die Bauvorschrift. Die Auslegung der Rechtsbereiche ist somit dezentral organisiert und unterliegt einer gefächerten Interpretationspraxis, welche einzelfallbezogen erfolgt. Eine zentrale und einheitliche Verwaltungspraxis ist in Niedersachsen somit nicht existent. Geneh-

migungsverfahren erweisen sich dadurch oft als langwierig und kostenintensiv. Die Rechtsgebiete für den Bau einer Kreislaufanlage sind v. a. das Baurecht, Wasserrecht, Umweltrecht, Tierschutzrecht, Fischhygiene- und Fischseuchenrecht.

Lösungsansätze:

- ↳ *Die Nutzung bestehender Gebäudestrukturen eines landwirtschaftlichen Betriebes.* Die Umnutzung eines bestehenden Gebäudes ist meist ohne behördliche Hürden realisierbar. Ein Neubau ist oft schwierig, da Fischzucht in künstlichen Becken nicht der Landwirtschaft unterliegt (Urteil OVG Lüneburg, Urteil vom 27.02.1984 – 1A 103/82 – BRS 42 Nr.88). Die Etablierung eines zweiten Standbeins über die Fischzucht ist der Genehmigungspraxis dienlich. Ein Neubau im Außenbereich ohne einen landwirtschaftlichen Betrieb ist nahezu ausgeschlossen.
- ↳ *Die Nutzung von Ortsbereichen und Gewerbegebieten für den Neubau von Kreislaufanlagen.* Diese Standorte sind prädestiniert für den Bau von Kreislaufanlagen, da es sich hierbei um keine Unternehmung im Außenbereich handelt und meistens kommunale Versorgungseinrichtungen vorliegen (Energie, Wasser, Abwasser).
- ↳ *Nutzung der kommunalen Wasserversorgung und -entsorgung.* Die Nutzung von Grundwasser zur Sicherung der Wasserversorgung einer Kreislaufanlage ist im Hinblick auf eine schwankende Wasserqualität und u. U. einer behördlichen Restriktion des Volumenstroms nicht langfristig planbar und sollten im Hinblick auf eine permanente Produktion verhindert werden. Nährstoffgehalte im abgeleiteten Prozesswasser können zu hohe Abwassergebühren verursachen, sofern diese in Oberflächenleiter eingeleitet werden. Die Nutzung des Abwassernetzes ist zu bevorzugen.
- ↳ *Aktive Informationsarbeit in den Genehmigungsbehörden der Landkreise anbieten.* Zum Beispiel können Kurzvorträge die nationale Versorgungsproblematik von Fisch und Fischerezeugnissen thematisieren sowie die nachhaltige Produktion in Aquakulturen darstellen (regionale Erzeugung, Ressourceneffizienz, kurze Transportwege etc.). Dies schafft Akzeptanz und kann u. U. Genehmigungsverfahren positiv beeinflussen.

2.4 Förderung

Ein zentrales Steuerelement für die Etablierung einer erfolgreichen nationalen Aquakultur ist der *Europäische Meeres- und Fischereifonds* (EMFF). Dieser Fonds ermöglicht die Bildung neuer Unternehmen und fördert gleichermaßen Erneuerungen in bestehenden Betrieben. Neben der Produktion werden auch die Verarbeitungssegmente gefördert. Der EMFF ist zurzeit das einzige Förderinstrument für die niedersächsische Fischerei und Aquakultur. Die Zugangsvoraussetzungen sind derzeit so konzipiert, dass Quereinsteiger einen erschwerten Zugang zu Fördermitteln haben. Die Förderung landwirtschaftlicher Betriebe kann unter dem Vorbehalt fachlicher Kenntnisse und Erfahrungen in der Aquakultur erfolgen.

Lösungsansätze:

- ↳ *Der EMFF muss in seiner Funktion und monetären Ausstattung für die Niedersächsische Fischerei und Aquakultur erhalten bleiben.* Die Förderung über den EMFF gilt als Triebfeder für den Neu- und Ausbau bestehender Systeme und sichert u. a. Innovationen sowie den Fortbestand des Sektors.
- ↳ *Aquakultur sollte zukünftig in Förderfonds der Landwirtschaft berücksichtigt werden.* Da Landwirten der Zugang zum EMFF erschwert wird, könnte Aquakultur wieder in Förderprogramme für die Landwirtschaft integriert werden.

3 Chancen

3.1 Positive Preisentwicklung einheimischer Aquakulturarten

Auf Grundlage von Datensätzen des Statistischen Bundesamtes zu Verkaufspreisen lebender oder frisch geschlachteter Fische kann die Preisentwicklung von den national bedeutendsten in Kreislaufanlagen erzeugten Arten dargestellt werden. Da der Absatz von Fisch und Fischerzeugnissen über diverse Handelsstrukturen erfolgen kann, ist für eine bessere Übersicht die Preisentwicklung in der Direktvermarktung und des Großhandels in Abb. 3 und Abb. 4 aufgezeigt. Obgleich beide Vermarktungsstrukturen eine deutliche Preisdifferenz aufzeigen, kam es seit 2015 zu einer Preisstabilisation oder einem Anstieg der Verkaufspreise aller aufgezeigten Arten. Den größten Preiszuwachs erreichte die Aquakultur des Zanders und afrikanischen Wels. Neben den in Kreislaufanlagen erzeugten Fischarten kam es bei den Arten der übrigen Produktionsmethoden ebenfalls zu einer Stabilisation oder Anstieges des Verkaufspreises. Die Preisentwicklung gibt Aufschluss über die Marktentwicklung und kann Anlass bieten, neue Arten in Kreislaufanlagen zu implementieren, welche sonst in anderen Produktionsformen erzeugt werden. Ein Beispiel dafür findet sich in der Etablierung von Saiblingen in Kreislaufanlagen. Neben der gesicherten Verfügbarkeit von befruchteten Eiern liegt das Preisniveau von z. B. Elsässer Saiblingen um 10 €/kg in der Direktvermarktung.

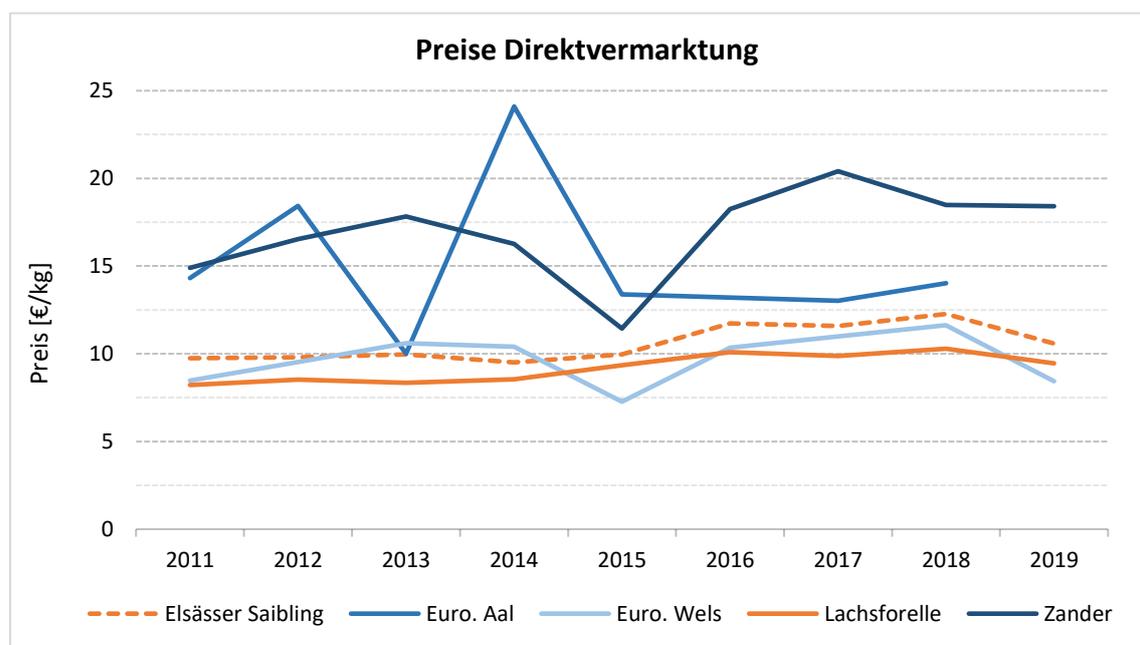


Abb. 3: Verkaufspreise Direktvermarktung für lebende o. frisch geschl. Fische (€/kg) (Quelle: Destatis (2), 2020)

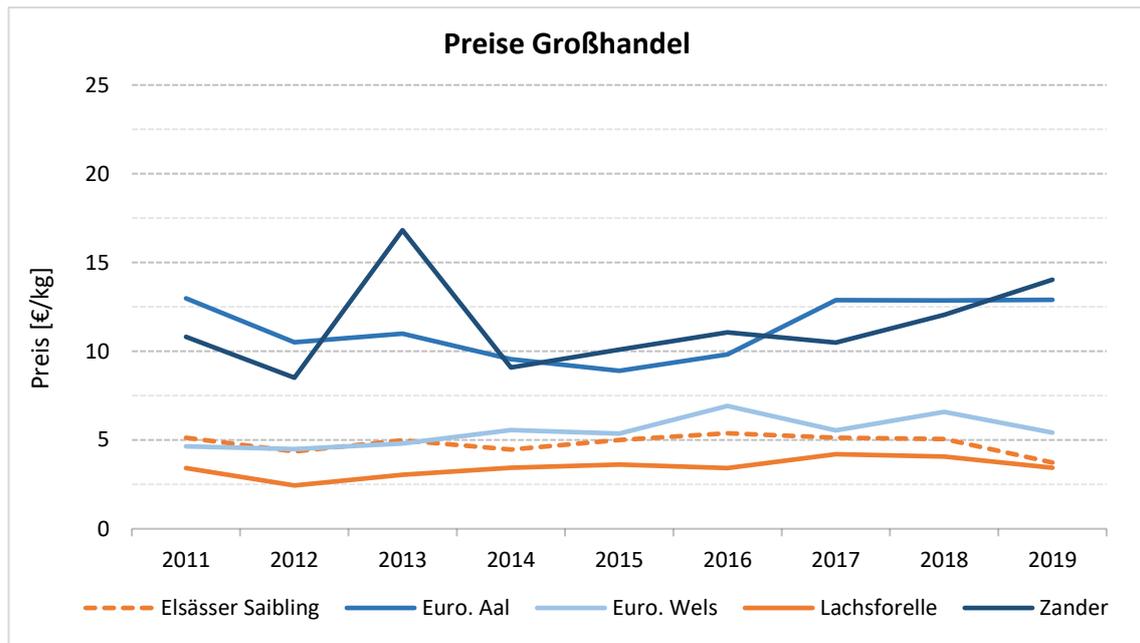


Abb. 4: Verkaufspreise Großhandel für lebende o. frisch geschl. Fische (€/kg) (Quelle: Destatis (2), 2020)

3.2 Lebensmittelsicherheit als Chance niedersächsischer Aquakultur

Die Erzeugung von Fisch in Kreislaufanlagen unter kontrollierten Prozessbedingungen bietet neben der permanenten Produktion eine hohe Lebensmittelsicherheit. Diese resultiert aus überwachten Prozessketten sowie der Dokumentation und Eigenkontrolle der eingesetzten Betriebsmittel und dem finalen Erzeugnis. Die in Deutschland und der EU vorherrschenden hohen Standards der Lebensmittelsicherheit konnten in der Vergangenheit vermehrt durch Importe von Fisch aus z. B. asiatischer Aquakultur nicht eingehalten werden. Im Oktober 2019 kam es zu einem großen Rückruf von Pangasiusfilets diverser Einzelhandelsketten, da die Produkte aus Asien mit chemischen Rückständen u.a. von Reinigungsmitteln belastet waren (Fischmagazin, 2019). Dieser Sachverhalt wiederholt sich regelmäßig, da Grenzwerte für z. B. Chlorat in der EU nicht definiert sind. Sollte ein Grenzwert für die genannte Substanz in Kraft treten, ist mit einem Rückgang der Importe aus z. B. Asien zu rechnen, was die Nachfrage von deutschen Erzeugnissen aufgrund der geringen Eigenversorgung vermutlich steigen lässt.

4 Fazit

Die Eigenversorgung mit Fisch und Fischerzeugnissen in Deutschland ist ohne ein erhebliches Importaufkommen nicht zu decken. Die Stagnation des Pro-Kopf-Verbrauchs führt zu keinem Anstieg der benötigten Erzeugnisse, wodurch der Markt temporär gesättigt erscheint. Steigender Wohlstand in Asien, ein prognostiziertes Bevölkerungswachstum in Afrika und ein wachsendes Umweltbewusstsein führen jedoch zu einem Anstieg der Importpreise, wodurch national erzeugte Produkte eine wachsende Wettbewerbsfähigkeit erlangen. Diese verstärkt sich durch eine transparente und regionale Produktion, reduzierte Transportwege sowie einer maximalen Frische der Erzeugnisse. Diese Verkaufsargumente tragen seit Beginn der COVID-19 (Coronavirus SARS-CoV-2) Pandemie zu einem verstärkten Absatz über die Direktvermarktung niedersächsischer Aquakulturbetriebe bei, wobei der Absatz über den Großhandel rückläufig ist.

Der 2014 veröffentlichte „Nationale Strategieplan Aquakultur Deutschland“ stellt die positive und notwendige Bedeutung diverser Produktionsmethoden dar, welche den Ausbau u. a. von kreislaufbasierten Systemen zur Folge haben sollte. Dieser Plan wurde von der Landesregierung auf Grundlage eines EU Beschlusses erarbeitet. Die aufgezeigten Hemmnisse der Verwaltungspraxis und Genehmigungsverfahren (Kap. 2.3) zeigen, dass der landespolitische Wille nicht auf Bundesebene und somit nicht in den Landkreisen umgesetzt worden ist. Folglich sollte in die beteiligten Bewilligungsbehörden der Landkreise ein fachlich fundierter Wissenstransfer erfolgen. Da landwirtschaftliche Neubauten von Aquakulturanlagen im Außenbereich erhebliche Hindernisse erfahren, sollte u. a. auf die Nutzung bestehender Gebäudestrukturen zurückgegriffen werden. Der Zusammenschluss mehrerer Produzenten zu einer Erzeugerorganisation ist im Hinblick auf reduzierte Fixkosten und einer verbesserten Vertriebsposition von Vorteil. In der Vergangenheit getätigte Planungs- und Betriebsfehler müssen in zukünftigen Projekten verhindert werden (Kap. 2.1). Des Weiteren muss eine praxistaugliche und einfache zu bedienende Anlagensteuerung implementiert werden, welche u. a. Wasserparameter permanent anzeigt und somit Produktionsverluste verhindert. Zur Einschätzung der Wirtschaftlichkeit von geplanten Vorhaben sollte ein Deckungsbeitragsrechner für Kreislaufanlagen erstellt werden, welcher wesentliche Kostenstrukturen darstellt und somit die Wettbewerbsfähigkeit eines Erzeugnisses abbilden kann.

Der Ausbau kreislaufbasiertes Aquakulturanlagen wird im Wesentlichen von deren Wirtschaftlichkeit gehemmt. Die Genehmigungspraxis von Neubauten im landwirtschaftlichen Außenbereich verhindert zudem einen Anstieg der Anlagenzahl, könnte jedoch durch Bauprojekte in Ortsbereichen und Gewerbegebieten ausgeglichen werden.

5 Quellen

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. 2014. Nationaler Strategieplan Aquakultur. URL: https://www.bundesverbandaquakultur.de/sites/default/files/dokumente/aktuelles/nationaler_strategieplan_aquakultur_deutschland.pdf

Aufruf: 12.02.2020

FAO. 2020. The State of World Fisheries and Aquaculture 2020. Sustainability in action. Rome. URL: <https://doi.org/10.4060/ca9229en>

Aufruf: 21.09.2020

Fisch Informationszentrum e.V.. 2020. Versorgung und Verbrauch. URL: <https://www.Fischinfo.de/index.php/markt/92-datenfakten/4945-versorgung-und-verbrauch-2019>

Aufruf: 23.09.2020

EU Schnellwarnungen + Informationsmeldungen. Aktuelle EU-Schnellwarnungen für Fisch und Seafood. In: Fischmagazin (11.2019). S.16

Statistische Bundesamt (Destatis (1)). 2020. Ergebnis – 41362-0006. URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=1&levelid=1600836120987&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=41362-0006&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb>

Aufruf: 23.09.2020

Statistische Bundesamt (Destatis (2)). 2020. URL: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online?operation=abruftabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1599460697613&auswahloperation=abruftabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&code=41363-0001&auswahltext=&werteabruf=Werteabruf#abreadcrumb>

Aufruf: 07.09.2020